ANZEIGE

ANZEIGE

Ein Stück Stadtgeschichte

Eröffnung: Ausstellung im Museum Lüneburg erzählt aus 100 Jahren Lüwobau. Der Eintritt ist frei

Lüneburg. „Die Geschichte der Lüwobau ist auch ein Stück Stadtgeschichte. Je mehr wir eintauchten in das Thema, desto spannender wurde es.“ Das sagte Dr. Heike Düselder bei der Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre Lüwobau – Wohnen in Lüneburg“ im Museum Lüneburg am Donnerstagabend.

Am 10. Februar 1922 wurde sie ins Handelsregister eingetragen: die Volkshaus GmbH, Vorgängerin der heutigen Lüneburger Wohnungsbaugesellschaft (Lüwobau). Entstanden mit dem Ziel, günstige Wohnungen für Arbeiter zu schaffen, sei dieser Geist auch heute noch sichtbar, sagte Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch. „Angesichts anhaltend steigender Mieten bleibt bezahlbarer Wohnraum ein hochaktuelles Thema.“ Die Lüwobau habe Lüneburg in den vergangenen 100 Jahren mitgeprägt, und auch in der Zukunft „gibt es noch gemeinsam viel zu tun“, sagte Kalisch in Hinblick auf die Umsetzung von Klimaschutzzielen. Die Lüwobau sei dabei ein „kompetenter und wichtiger Partner der Stadt“.

Eröffneten die Ausstellung 100 Jahre Lüwobau (von links): Torsten Schrell, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Lüneburg und LüWoBau-Aufsichtsratsvorsitzender, LüWoBau-Geschäftsführerin Heiderose Schäfke und Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch *Foto: t&w*

Aufsichtsratsvorsitzender Torsten Schrell blickte zurück in die Entstehungszeit der Lüwobau. „Man wollte keine Mietskasernen wie in Großstädten, sondern baute Kleinwohnhäuser. Dies führte zu einer sozialen Mischung, die Lüneburg noch heute prägt.“

Wer nach dem Besuch der Ausstellung einen Spaziergang durch das Gebiet Meinekenhop im Mittelfeld macht, erkennt dort die Visionen der Stadtplaner vor 100 Jahren wieder. Auch manch anderes Gebäude in Lüneburg lässt sich mit dem neuen Wissen mit anderen Augen sehen: zum Beispiel das Eckhaus Apothekenstraße und Schröderstaße, das einstige „Volkshaus“ für die Arbeiterschaft, später besetzt durch die Nationalsozialisten.

Blickten zurück auf 100 Jahre LüWoBau: Heiderose Schäfke, Henning Müller-Rost (technischer Leiter und Prokurist der LüWoBau) und Torsten Schrell *Foto: t&w*

Für die Zeit des Nationalsozialismus konnte die Ausstellung „einige seit Jahrzehnten gepflegten Erzählungen korrigieren“, sagte Kurator Dr. Ulfert Tschirner. Dafür dankte Lüwobau-Geschäftsführerin Heiderose Schäfke dem Museum ausdrücklich: „Ich habe viel gelernt über die Geschichte der Lüwobau, besonders über diese Zeit.“ Die Dokumentation bildet eine Wohnung aus der Gründungszeit der Lüwobau ab, mit Küche, Kammer und Stube, etwa 30 Quadratmeter für durchschnittlich 4,5 Menschen. Toilette und Badezimmer lagen außerhalb. „Wir können hier viel sehen über die veränderte Wertigkeit von Wohnräumen“, sagte Schäfke. „Und über den stark gestiegenen Flächenverbrauch beim Wohnen.“ Zusätzlich gibt es zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen, zum Beispiel einer Mieterin, die seit mehr als 70 Jahren in derselben Wohnung Auf der Höhe lebt.

Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 3. Oktober, der Eintritt ist frei. Digital umgesetzt ist die Geschichte zu erleben unter www.luewobau.de, Stichwort Historie.

Besser wohnen, besser leben
100 Jahre
Lüneburger Wohnungsbau GmbH

Sehr viele Menschen haben in den letzten 100 Jahren zum Erfolg der LüWoBau beigetragen.

DANKE

für Ihre Treue, Loyalität und Vertrauen,
für das Miteinander, die Geduld und den Beistand,
für Ihre Zuverlässigkeit, Ihre Mitarbeit und Begleitung.

www.luewobau.de